

Löfös-
Sta-
ochsen
ver-
07-47)

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 " 50 "
Monatlich	3 " 50 "
Drit Postverfendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 " 50 "
Monatlich	4 " 50 "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
Die 5-spaltige Pettizelle oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 fr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 fr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 fr. 80. B.

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redaktions- und Administrations-Bureau
Hauptgasse Nr. 2, im H. R. Steiniger'schen Hause,
2 Stock.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren Haasenstejn & Vogler in Wien (Rener Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Läger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Mit 1. Mai
beginnt ein neues Abonnement auf die
„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Quartalsjährig	3 " 50 "	Quartalsjährig	4 " 50 "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.
Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.
Arab im April 1871.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arab, 27. April.

Aus dem kurzen Bericht über die Verhandlungen des Reichsrathes in seiner Sitzung vom 25. d. M. in unserer heutigen (Donnerstags-) Nummer werden unsere Leser Kenntniß von der vielbesprochenen Vorlage erlangt haben, welche das Ministerium Hohenzollern dem Reichsrathe zur Verathung und Annahme vorlegte. Nach diesem Gesetzentwurf wären die cisleithanischen Landtage berechtigt, dem Reichsrath Gesetzentwürfe zu unterbreiten über:

- die allgemeinen Bestimmungen in Bezug auf Vorspannleistung, Verpflegung und Einquartierung des Heeres;
- das Schiffsahrts- und sonstige Reichscommunicationswesen (mit Ausfluß des Eisenbahnwesens);
- die Credit-, Bank-, Privilegien- und Gewerbe-gesetzgebung;
- die Gesetzgebung über Maß und Gewicht, Marken und Musterschutz;
- die Medicinalgesetzgebung, sowie die Gesetzgebung zum Schutze gegen Epidemien und Viehseuchen;
- über Fremdenpolizei, Passwesen, Volkszählung;
- über die confessionellen Verhältnisse, über Vereins- und Versammlungsrecht, über die Presse und den Schutz des geistlichen Eigenthums;
- über die Feststellung der Grundsätze des Unterrichts wesens bezüglich der Volksschulen und Gymnasien, dann die Gesetzgebung über die Universitäten;
- über die Strafjustiz- und Polizeistraf-, sowie über die Civilrechtsgesetzgebung;
- über Wechsel-, See-, Berg-, Lehen- und Handelsrecht (wenn letzteres vielleicht nicht dadurch abgeschlossen ist, daß die „Handelsangelegenheiten“ zu den Ausnahmen gehören);
- endlich über die Gesetzgebung bezüglich jener Gegenstände, welche sich auf Pflichten und Verhältnisse der einzelnen Länder unter einander beziehen.

Die neue Gesetzesvorlage des Grafen Hohenwart bestimmt ferner, daß die Regierung gehalten ist, derartige Gesetzentwürfe eines Landtages dem Reichsrathe vorzulegen. Der Reichsrath hat sich dann bei seiner Verhandlung auf die Prüfung zu beschränken, ob das von dem Landtage vorgeschlagene Gesetz mit den Interessen des Reiches vereinbar sei oder nicht, und hienach dem Gesetzentwurfem Ganzen seine Zustimmung zu erteilen oder dieselbe abzulehnen; eine Abänderung des beantragten Gesetzentwurfes kann nicht beschloffen werden. Ertheilt der Reichsrath einem solchen Vorschlage seine Genehmigung und erlangt derselbe die Sanction der Krone, dann wird der Vorschlag Gesetz, jedoch nicht für das Reich, sondern nur für das Land, dessen Landtag den betreffenden Gesetzentwurf gemacht hat.

Das sind die wesentlichen Details der Hohenwart'schen Vorlage. —
Wie aus dem Ton, den die Wiener Blätter insgesamt über diese Vorlage bereits anschlagen, hervorgeht, wird dieselbe einen heißen parlamentarischen Kampf hervorrufen, der leicht zu einer neuen Krise führen kann. Um nur ein Beispiel anzuführen, lassen wir den Schluß eines diese Vorlage besprechenden Artikels im „Tagblatt“ hier folgen; er lautet:
„Wir erwarten, daß das Abgeordnetenhaus die Hohenzollern'sche Reformbill, die das Parlament zu einem ewigen Krieg mit den Landtagen oder zur „Reichspreisgebung“ zwingt, verwerfen wird.“
Sie ist unannehmbar, weil sie die Kompetenz des Reichsrathes erschüttert.
Sie ist unannehmbar, weil sie den Kompetenzkreis der Landtage verwirrt, anstatt ihn zu erweitern oder zu belassen, wie er ist.
Sie ist unannehmbar, weil sie die Grundrechte für ganze Provinzen wieder in Frage stellt.
Sie ist unannehmbar, weil sie die Schule der Clericalen in die Hände liefern würde.
Sie ist unannehmbar, weil sie nicht einmal die Föderalisten befriedigen, uns also nicht den inneren Frieden bringen wird, dem wir gerne so Vieles zum Opfer brächten.
Nicht als Deutsche gegenüber den Slaven, nicht als Wiener gegenüber der Provinz, nicht als Liberale gegenüber den Conservativen, als Oesterreicher im Interesse des Allen gemeinsamen Oesterreich verlangen wir, daß das Abgeordnetenhaus die Reichspreisgebung verwerfe.“
Die Redaction der für die Delegationen bestimmten Vorlagen hat in dem gemeinsamen Ministerium bereits begonnen. Die Anwesenheit der ungarischen Minister Andrássy, Perköpöly und Gorove hängt insofern, als ihre Zurathziehung zeitweilig erforderlich ist, mit diesen Arbeiten zusammen.
Aus verlässlicher Quelle kommt dem „Tagbl.“ die Mittheilung, daß Graf Andrassy jedes Einlenken in eine, dem päpstlichen Stuhle freundlichere Politik von sich weist und von einer ferneren speciellen Vertretung Oesterreich-Ungarns beim heiligen Vater nichts wissen will.
Die Rede des Fürsten Bismarck im deutschen Parlament wird nicht verfehlen, allgemeine Sensation zu erregen. Es geht ein herber Ton durch dieselbe, auf den man nach der Haltung der deutschen Autoritäten in der letzten Zeit nicht gefaßt war. Mittlerweile hat indessen die französische Regierung 13 Millionen Verpflegsgelder gezahlt und für gestern 44 3/4 Millionen in Aussicht gestellt. Verühigt ist es allerdings, daß man aus der Rede Bismarck's eine starke Antipathie gegen eine Intervention herauslesen kann und so kann man sich der Hoffnung hingeben, daß wenigstens Nichts überreilt wird und eine Intervention nur dann stattfindet, wenn sie absolut stattfinden muß.
Hochbedeutend ist, wie Bismarck sich überhaupt gegen Interventionen in Angelegenheiten fremder Länder verhalten.
König Ludwig von Bayern soll sich alle Vorträge bezüglich der kirchlichen Angelegenheiten verbieten und die Ressortminister angewiesen haben, in allen zwischen Staat und Kirche streitigen Fragen sich streng nach den Staatsgesetzen zu richten. — Böllinger erhielt ein huldvolles Handschreiben des Königs, in welchem derselbe sein Bedauern über dessen Excommunication auspricht. — Professor Friedrich suchte beim Cultusministerium um die Erlaubniß nach, seine kirchlichen Functionen fortsetzen zu dürfen, da der Erzbischof nicht berechtigt sei, ihn wegen der Nichtanerkennung eines von Seite des Staates gleichfalls nicht anerkannten Dogma's zu excommuniciren.
In der Situation vor Paris ist nunmehr eine Aenderung eingetreten, welche gewiß die ganze Welt als eine Wendung zum Besseren gelten lassen möchte. In der Nacht vom 23 auf den 24. wurde ein zwölfstündiger Waffenstillstand zwischen Paris und Versailles abgeschlossen; eine längere Dauer desselben soll von Thiers nicht angenommen werden sein. Der Waffenstillstand scheint kein partieller zu sein, um die

Todten zu beerdigen und die Verwundeten fortzuschaffen, wie er auf wenige Stunden kürzlich für das Gefecht selbst von Neuilly abgeschlossen worden war, sondern er hat wahrscheinlich den Zweck, direct oder indirect Verhandlungen einzuleiten, welche dem unseligen Bürgerkrieg ein Ende machen. Ob diesen Verhandlungen die neuesten Vorschläge der republikanischen Liga zu Grunde gelegt worden, oder ob inzwischen neue Bedingungen von der einen oder der anderen Seite aufgestellt worden sind, ist bis zur Stunde noch nicht festzustellen. Jedenfalls bieten die einzelnen Punkte des Programmes Anhaltspunkte genug zu einer Verständigung dar, wenn dieselbe überhaupt von der Majorität der National-Versammlung und der Pariser Commune nicht absolut von vornherein zurückgewiesen wird.
In Paris sind die Druckereien des „Bien public“ und der „Cloche“ die ihre Arbeit trotz des Verbots der Commune nicht eingestellt hatten, mit Beschlag belegt, die Zeitungsjungen ins Gefängniß geworfen und die vorhandenen Papiervorräthe confiscirt worden. In Folge dessen haben bereits mehrere Straßenkrawalle stattgefunden. In Erwartung einer abermaligen Belagerung organisiert die Commune einen Luftschiffahrtsdienst und hat deshalb in der ganzen Stadt durch Maueranschläge annonciren lassen. Das Gerücht spricht bereits davon, daß der Verkauf von Lebensmitteln wieder auf Portionen eingeschränkt werden soll.
In Versailles herrscht in wohlunterrichteten Kreisen die Ansicht, daß Paris binnen weniger Tage vollständig isolirt sein wird. Der Finanzminister ist nach einer Unterredung mit General Fabrice und Fürsten Bismarck hieher zurückgekehrt. Es stellt sich heraus, daß das Berliner Cabinet der französischen Regierung gegenüber sehr anerkennenswerth gehandelt hat. Thiers hat die Erlaubniß erhalten, die Armee von Versailles nach Bedürfniß zu verstärken, unter der einzigen Bedingung, daß dem General Fabrice täglich Rapport abgestattet werde über die Anzahl in den verschiedenen Lagern und Vorposten. Sobald die fünfhundert Millionen Kriegsschuldigung an die deutsche Regierung ausgezahlt sind, wird Paris — wie die „Times“ erfährt, — belagert werden. Die revolutionären Gefangenen, über 2000 an der Zahl, schweben mit wenigen Ausnahmen alle, daß sie nie einen Schuß abgefeuert hätten und nicht mit der Commune sympathisiren.
Der „Times“ wird gemeldet, daß die bonapartistische Reaction unter der französischen Landbevölkerung täglich mehr an Terrain gewinne. Die gleiche Bemerkung machen die deutschen Truppen in den besetzten Landestheilen. „Die Bauern“, schreibt ein Feldpostbrief, „hassen die Republik“, geben aber vor allem den Pariser das Unglück des Landes Schuld und bedauern, daß die Preußen nicht Paris zerstört hätten. Sie machen daraus kein Hehl, daß sie von Napoleon die Rettung des Landes hoffen. „Er war“, sagen sie, „gut für die Landbewohner. Er ist auch nicht Schuld am Kriege, sondern seine Minister, seine Frau und die Pariser.“
Eine eigenthümliche Procession wurde in Paris am 21. d. M. den ganzen Tag über in den Straßen gesehen. Einem Musikkorps der Nationalgarde folgte ein Wagen mit einer rothen und einer weißen Flagge; hintendrin eine Anzahl von Nationalgardisten und Marketenberinnen, welche von den Umstehenden Geld für die Verwundeten sammelten. Die Beiträge floßen sehr reichlich. Die Verwundeten von Neuilly, Boulogne und Ternes wurden gestern von Frauen in voitures à bras nach der Kirche von Belleville geschafft. Anständige Leute fürchten sich jetzt, in diesem Viertel zu wohnen.
Die officiöse Florentiner „Opinione“ beschwört den Senat aufs eindringlichste, sich mit der Erledigung des Gesetzentwurfes über die dem Papste zu gebenden Garantien zu sputen und jedenfalls solche Modificationen des Gesetzes vermeiden zu wollen, die eine nochmalige Verathung desselben in der zweiten Kammer nöthig machen würden. Die Senatsmajorität sei ja überzeugt, daß dieses Gesetz möglichst bald ins Leben treten müsse; wäre dem nicht so, so würde nothgedrungen der Argwohn entstehen, daß es im Senate eine Partei gebe, welche den Gang der Verwal-tungsmaaschine hemmen und jedenfalls die Verlegung

des Regierungssitzes nach Rom verzögern und hinaus- schieben wolle. Der Artikel schließt mit folgenden Worten:

„Bei allen schwierigen Anlässen hat der Senat Beweise des hohen Grades seiner Klugheit gegeben, wie sollte er es nicht jetzt wieder thun da doch Alle, gleichviel ob sie für oder gegen die Verlegung der Hauptstadt stimmen sollten, von der Dringlichkeit der Botirung des Garantengesetzes überzeugt sein müssen, da Italien diese Garantien zugesagt und folglich auch die Verpflichtung ihrer Aufrechterhaltung hat.“

Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Der Pariser „National“ vom 20. April klagt: „Die Physiognomie von Paris nimmt noch an Traurigkeit zu. Die Läden werden mehr und mehr geschlossen. Auf dem linken Ufer schließen die Caffee- wirthse ihre Geschäfte vor 10 Uhr. Die Kunden sind nicht zahlreich genug, um die Unkosten für das Gas zu decken.“ Die „Verité“ meldet: „Wir machten heute einen Gang vor Paris. Die Mehrzahl der Fabriken und Werkstätten sind geschlossen und im Centrum waren die Luxusmagazine keine Muster der Pariser Industrie mehr; die großen Häuser der Modehandlungen öffnen ihre Läden nicht mehr, weil sie keine Käufer finden. Ueberall sind die Gesichter besorgt und scheinen eine große moralische Niedergeschlagenheit zu zeigen. In den Straßen sieht man die Leute nicht mehr stehen und gehen wie ehemals, aber bei dem geringsten Zwischenfalle bilden sich Gruppen, wo Redner die ewigen Schloßberichte erzählen; man hört einen Augenblick zu und zuckt dann die Achseln. Aber Eins beherrscht die Redner: die Kanonade.“

Durch alle Blätter geht daneben das Gerücht, daß die nördlichen und östlichen Forts von den Preußen der Armee des Herrn Thiers, welcher die erste Entschädigungsrate von 500 Millionen glücklich aufgebracht und gezahlt hätte, ausgeliefert werden sollen; nach dem „Mot d'ordre“ wäre sogar schon gestern Nachmittags 3 Uhr ein französisches Regiment in St. Denis eingezogen. In der „Verité“ schreibt „ein guter Rothe“ an die Mitglieder der Commune von Paris:

„Bürger, habt Acht! Gestern hat in Soisy-sur-Orge, zwischen Epinay und Engghien, ein Diner von 60 Couverts den General von Fabrice, den Kronprinzen von Sachsen und den preussischen Generalstab einseitig, den General Graf Falcao, den Advocaten Jules Favre und die Blüthe der Diplomatie und des Militarismus von Versailles andererseits an der Tafel vereinigt. Das Ultimatum des Fürsten Bismarck hatte die von Deutschland gewünschte Wirkung hervorgebracht, die Regierung des Herrn Thiers hat mit Hilfe eines Bankiers der Königin von England den Preußen die in der Convention vom 28. Jänner 1871 (sic) verabredeten 500 Millionen gezahlt und gleichzeitig haben in Brüssel die Bevollmächtigten den definitiven Friedensvertrag unterzeichnet. In Folge dessen sollen morgen, Samstag, den 22. April, die Forts von Charenton und Double-Couronne von den Preußen geräumt und von den Truppen des Herrn Thiers besetzt werden, welche letzteren zu diesem Behufe in der Ebene von Gennevilliers und den Umgebungen von Choisy-le-Roi aufgehäuft sind. Die Abtretung und Wiederbesetzung der anderen Forts sollen Sonntag stattfinden. Ebenfalls von Sonntag ab werden die Versailler die Feindseligkeiten einstellen und sich darauf beschränken, in der Defensive zu bleiben und Paris streng einzuschließen, bis sämtliche französische Gefangenen aus Deutschland zurück- gekehrt sind, worüber ungefähr ein Monat noch ver- gehen wird. Alsdann wird Mac Mahon in Action treten, wenn die Commune bis dahin noch besteht und noch widersteht. Bürger, habt Acht! Es lebe die Commune!“

Einigermaßen kommt diesen Meldungen und Gerüchten folgende Note zu Hilfe, welche das „Journal Officiel“ ganz verschämt an unscheinbarer Stelle veröffentlicht:

„Man hat von einer neuen Einschließung von Paris gesprochen und auf die schlimmen Folgen einer solchen für die Einwohner der Stadt aufmerksam gemacht. Diese Ausführungen sind unrichtig. Was wir bis jetzt sehen, das ist ein Beobachtungsstillstand, welcher die Zufuhr von Lebensmitteln nach der Haupt- stadt nicht verhindern und daher auch keine Hungers- noth nach sich ziehen wird. Uebrigens fehlte es uns noch lange nicht an Brod; abgesehen davon, daß die gleich beim Beginn der Wiederbesprohantirung auf- gehäuften Vorräthe von Korn und Mehl ungeheurer sind, verzehrt Paris gegenwärtig, da seine Bevölkerung erheblich abgenommen, nicht mehr als 5000 Centner Mehl täglich statt 8000. Wir sind also noch auf lange Monate versehen.“

Louis Blanc und mehrere seiner Freunde hat- ten in der National-Versammlung in Bordeaux den Antrag auf eine Untersuchung über die Geldverwen- dungen der Regierung vom 4. September gestellt. Da

die Regierung aber bei der Räumung am 18. März alle Papiere in den Ministerien zu Paris zurückgelassen, so hat sich jetzt die Commune der Sache bemächtigt und diese Untersuchung decretirt.

In Paris ist folgendes officielle Document erschienen:

„Die Commune verordnet: Art. 1. Die Execu- tionsgewalt ist und bleibt provisorisch den vereinigten Delegirten der neun Commissionen anvertraut, unter welche die Commune die Administrativ-Arbeiten und Attributionen vertheilt hat. Art. 2. Die Delegirten werden von der Commune nach der Majorität der Stimmen ernannt. Art. 3. Die Delegirten versam- meln sich jeden Tag und fassen nach der Majorität der Stimmen ihre Beschlüsse. Art. 4. Jeden Tag er- statten sie der Commune in geheimer Sitzung Bericht über die vorgenommenen oder ausgeführten Maßre- geln, und die Commune wird statuiren.“

Wie man jetzt erfährt, ist der Hauptmann der Bewegung von Paris der Oberst Rossel, General- stabschef von Cluseret. Derselbe ist ungefähr 30 bis 35 Jahre alt und war einer der ausgezeichneten Schüler der polytechnischen Schule. Als Capitän vom Generalstabe in Metz bei der Uebergabe dieser Festung wollte er die Capitulation nicht annehmen und ergriff die Flucht. In Tours angekommen, wurde er von Gambetta zum Obersten befördert und ist heute der, welcher die Operationen in Paris leitet.

Bei Grandperré, dem bekannten Gene- ral-Procurator des Kaiserreiches — er wohnt in der Rue d'Amsterdam — wurden auch Nachsuhungen vorgenommen. Das Silberzeug des Invalidenhospitals ist jetzt ebenfalls nach der Münze gesandt worden. In derselben fand man dieser Tage für 200.000 Fran- ken 20 Centimesstücke mit dem Bildniß Napo- leon's III. und den Jahreszahlen 1866 und 1867. Dieselben wurden sofort in Circulation gesetzt. In Versailles, aber noch mehr in Paris, erregte es viel böses Blut, daß Pouyer-Quertier, Finanzmini- ster, steinreicher Fabrikant in Rouen und eifriger Schutzpöhlner, seinen Schwiegersohn zum General-Ein- nehmer in Orleans ernannte. Früher hatte diese Stelle der Sohn des damaligen Finanzministers Ma- gne und bekanntlich nahm man es diesem da- mals sehr übel auf, daß er seinen Sohn so sehr be- günstigte. Ja, die Orleansisten verstehen sich auf die Verwandtschaften so gut wie die Bonapartisten.

Der „Siecle“ erzählt folgende hübsche Ep- isode: In Neuilly sah man an der Spitze einer Com- pagnie einen kaum sechzehnjährigen Trompeter, der, sein Instrument an der Seite, oft mehr als 20 Schritt den Plänklern voranlief und als richtiger Pariser Ga- min Mäher schlug. Als gestern seine Compagnie am Boulevard Bineau eine, wie es schien, verlassene Barri- cade relognosiren sollte, ging der Bursch wieder vor- an und erkiom ohne Weiteres die Barricade; hier wurde er aber von etwa 30 Soldaten, die im Hinter- halte lagen, gepackt und vor allen Dingen, damit er kein Signal gebe, der Trompete beraubt. Der Junge entgleitet nun mit Geist sgegenwart den Händen seiner Feinde, schwingt sich hoch einmal auf die Pflastersteine empor und ruft aus vollem Halse: „Rüdt nicht wei- ter vor! Ich bin gefangen genommen!“ Die Solda- ten, die sich auf diese Weise verrathen sahen, geben sogleich Feuer und ein Hauptmann und einige Natio- nalgarbisten brechen tödtlich getroffen zusammen; aber ihre Kameraden suchen sich rechts und links zu decken und erwidern in Erwartung von Verstärkungen das Feuer. Unter der Gunst dieses Kampfes schleicht sich der junge Trompeter in ein nahe Haus, steigt auf's Gerathewohl hinauf, flieht über die Dächer nach der befreundeten Seite, steigt in einem anderen Hause wieder herab, klettert über einen Gartenzaun und er- reicht glücklich die Seinigen. Ohne diesen letzten Streich wäre die ganze Compagnie aus dem Hinterhalt zu Boden gestreckt worden.

Neuestes aus Frankreich.

Paris, 25. April. Der heutige Waffenstillstand läuft um 5 Uhr Nachmittags ab. Die Parlaments- truppen besetzten gestern Abends das Fort Charenton. Aisy wurde abermals verhaftet, ohne daß man die Ursache wußte.

Versailles, 25. April. Die Liga ist unver- ändert. Die Batterien der Forts Mont Valerien und Courbevoie beschießen Ledallois, Cligny und Porte Maillot. Die Föderirten bombardiren Becon.

Brüssel, 26. April. In Paris werden Wa- gen requirirt, um die Bewohner aus Neuilly fortzu- schaffen; die Versailler besetzten gestern den Ort, aber nicht das Fort Charenton.

London, 26. April. Die aus Neuilly entflohe- nen Einwohner bestehen zumeist aus Weibern und Kindern, die drei Wochen in den Kellern zugebracht haben. Eine große Anzahl von Leichen liegt noch un- beerdigt, die Versailler requirirten in Neuilly sehr viel Wein und benahmen sich daselbst auch sonst sehr schlecht. Auf beiden Seiten herrscht die äußerste Bitter-

keit. Trotz des Waffenstillstandes wird der Baricaden- bau auf beiden Seiten fortgesetzt. Auf heute Nachts wird ein Hauptangriff erwartet.

Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870 bis 1871.

XIII.

14. Jänner. In der Nacht vorher macht die Pa- riser Besatzung größere Ausfälle gegen die Stellungen des 11. Corps bei Meudon und des 2. bairischen Corps bei Clamart; eben so gleichzeitig gegen die Positionen der preussischen Garde im Norden bei Le Bourget und Drancy. Sämmtliche Angriffe wer- den abgeschlagen, wobei die Franzosen zum Theil in voller Auflösung zurückgehen.

Das Bombardement auf der Südseite wird mit zunehmender Heftigkeit fortgesetzt; die Forts Issy, Vanvres und Montrouge antworten nur noch sehr schwach.

Die Verfolgung der Armee Chanzy's nimmt ihren Fortgang; General Schmidt (14. Cavallerie- division) schlägt die Nachhut des Ersteren bei Cha- pelle.

15. Jänner. Die 22. Division im Verfolge ihres siegrichen Vordringens auf Alesgon schlägt vor die- ser Stadt die feindliche Artilleriegarde.

15., 16. und 17. Jänner. General v. Werder, der die Linie der Wisaine (Nebenfluß des Doubs) be- setzt und sich verschanzt hat, wird daselbst im Rayon der Orte Bethoncourt, Héricourt, Chagey, Chenévier und Frahier von General Bour- baki angegriffen. Dreitägige, sehr blutige und hart- näckige Kämpfe lassen Bourbaki's Pläne, Belfort zu entsetzen und sich mit seinen vier Corps auf die deutsche Verbindungslinie zu werfen, vollständig scheitern. Ohne die Standhaftigkeit und Hingebung der Truppen Werder's hätte an der Wisaine-Linie nur zu leicht eine Wendung von unberechenbaren Folgen für die deutsche Kriegführung eintreten können.

18. Jänner. General Bourbaki befindet sich in vollem Rückzuge nach dem Süden. Die bairische 2. Brigade, 2 Batterien und 2 Escadronen unter General v. Degenfeldt, eröffnen die Verfolgung auf Beverne zu.

Die Vortruppen der französischen Nordarmee wer- den von der Avantgarde der 1. Armee bei Beau- vais geschlagen und auf St. Quentin zurückgewor- fen. Anderen Tages, am

19. Jänner, greift General v. Göben die Nord- armee bei St. Quentin an, schlägt dieselbe nach stobenständigem Kampfe, macht 4000 Gefangene und erobert 2 Geschütze.

Vom Mont-Balérien machen bedeutende französische Streitkräfte einen Ausfall gegen die Stel- lung des 5. Corps. Ein hartnäckiger Kampf zieht sich von Vormittags 11 Uhr bis in die Nacht hin und endet mit dem regellosen Rückzug der Franzosen, wobei zahlreiche Gefangene gemacht werden. — Die Bela- gerungsarmee setzt ihr Feuer ununterbrochen mit gu- tem Erfolge fort.

20. Jänner. Die Armee Faidherbe's wird energisch verfolgt; überall zeigen sich bei selber Zei- chen der größten Auflosung; im Ganzen beträgt die Zahl der unverwundeten Gefangenen an 10.000. Die Franzosen gehen auf Douay, Lille, Arras und Cam- bray zurück. Jede Hoffnung auf Entsatz von dieser Seite für Paris ist damit erloschen.

Die Beschließung der Festung Longwy an der belgischen Grenze beginnt.

Das bairische Cernirungscorps schlägt in der Nacht zum 20. einen Ausfall der Besatzung von Wittsch zurück.

In Folge der gesteigerten Unzufriedenheit in Paris wegen des mißlungenen Ausfalles am 19. Jänner bietet Trochu seine Entlassung als Gouver- neur an.

21. Jänner. Die Beschließung der Fronten von Paris wird fortgesetzt und auch gegen St. Denis das Feuer eröffnet; die innere Stadt hat von den vorgerückten feindlichen Batterien im Süden der Stadt immer mehr zu leiden.

Die Franzosen versuchen von Langres aus eine preussische Landwehrtheilung zu überfallen, werden aber zurückgewiesen. — In der vorausgehenden Nacht werden vor Belfort die verschanzten Gehölze bei Baillly und Tallis, so wie das Dorf Perouse von deutschen Truppen mit Sturm genommen und wird am Morgen aus vier neuen Batterien bei Dan- joutin das Feuer gegen die Forts Perches bei Belfort eröffnet.

Vorausgeeilte Abtheilungen der deutschen Süd- armee nehmen nach leichtem Widerstande die Stadt Dôle am Doubs ein, woselbst ihnen 230 Eisenbahn- wägen, mit Lebensmitteln, Fourage und Bekleidung be- laden, in die Hände fallen.

Es erscheint hier geboten, die nun folgenden Ope- rationen der Generale von Manteuffel und v.

Werder kurz anzu- fügen. Die u- über der 24. Corps- men über- Heerführer des 2. und 20 Escad- Frankreichs Schon- Teten aus am 18. de- joul.

Wie- Höhenwart- auch con- dieselbe ha- Deutschen- den Kampf- rium aufne-

Wie- Herrenhaus- Admiral De- holtem Be- dienste Teg- hausmöglic- stulle den- welcher lein- wurf betr- wurde ohn- auf der T- den nach- Schließlich- Haus nach- traulichen- genheit zu-

Wie- Blätter, d- bad besuch- zu dieser- daß sich F- bad begib- wird in g- trachtet, d- wurde.

Wie- Pressfächern- Antragsstell- spann sich- pien, ohne- wird vorer- zur Beur-

Wie- daß die b- ihre Staab- breiten wi- zwecklos f- klären, da- friedigen u-

Wie- wurde we- künfte auf-

Wie- Auffig-Te- Einlösun-

Wie- nale Wät- bezirktes- Reichstag- gierung i-

Wie- denz“ sag- wirthschaft- betheiligte- nisse und- Entlassun-

Wie- sandte H- nahme; - genommen- Gen von- Papsitub- So-

Wie- im Unt- zurückzie-

Wie- Dber- Der- 3 vac- sanctioni-

Werber nach Zeit und Raum im Zusammenhange kurz anzuführen.

Die ungemein exponirte Lage des Lektoren gegenüber der Armee Bourbaki's (15., 18., 20. und 24. Corps so wie den Honer Streitkräften, zusammen über 150.000 Mann) bestimmt die deutsche Heerführung schon Anfangs Jänner zur Entsendung des 2. und 7. Corps mit zusammen 56 Bataillonen, 20 Escadronen und 168 Geschützen nach dem Osten Frankreichs.

Schon am 15. und 16. Jänner debouchiren die Läden aus dem Côte d'Or-Gebirge. Ihnen folgen am 18. die Colonnen gegen die Linie Gray-Vesoul.

Neueste.

Wien, 26. April. Die Vorlage des Grafen Hohenwart wird nicht bloß von deutschen, sondern auch von czechischen Blättern mit Hohn überschüttet; dieselbe hat alle Parteien gegen sich, doch werden die Deutschen anstandslos in die Delegationen wählen und den Kampf in der Budget-Debatte mit dem Ministerium aufnehmen.

Wien, 26. April. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses widmete der Präsident dem verstorbenen Admiral Tegetthoff einen sehr warmen, von wiederholtem Beifalle begleiteten Nachruf, worin er die Verdienste Tegetthoff's als Admiral, Mensch und Herrenhausmitglied hervorhob. Der Ministerpräsident stülte den neuernannten Minister Grocholski vor, welcher lebhaft begrüßt wurde. Der Gesetzentwurf betreffs Forterhebung der Steuer pro Mai wurde ohne Debatte angenommen. Sämmtliche noch auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwürfe wurden nach den Ausschufsanträgen angenommen. Schließlich theilte der Präsident mit, daß sich das Haus nach Schluß der morgigen Sitzung zu einer vertraulichen constitutionen werde, um eine innere Angelegenheit zu besprechen.

Wien, 26. April. Die Meldung verschiedener Blätter, daß die beiden Majestäten demnächst Carlstadt besuche und daß auch bereits die Vorbereitungen zu dieser Reise getroffen werden, ebenso die Nachricht, daß sich Fürst Hohenlohe schon Mitte Mai nach Carlstadt begibt, um das Nöthige persönlich zu veranlassen, wird in gut unterrichteten Kreisen als zweifelhaft betrachtet, da diesbezüglich noch gar nichts angeordnet wurde.

Wien, 26. April. Der Revisionsausschuß über Presssachen hielt die erste Sitzung, worin Fux, als Antragsteller, seine Gesichtspunkte darlegte; es entspann sich eine längere Besprechung über die Principien, ohne einen Beschluß zu fassen. Der Ausschuß wird vorerst von der Regierung weiteres Materiale zur Beurtheilung des Gegenstandes erbitten.

Prag, 26. April. „Narodny Listy“ erklären, daß die böhmische Staatsrechts-Opposition niemals ihre Staatsrechts-Vorlagen dem Reichsrathe unterbreiten wird und deshalb die Vorlagen Hohenwart's zwecklos seien. Auch die anderen czechischen Blätter erklären, daß die Vorlagen Hohenwart's Niemanden befriedigen und zu keinem Ziele führen werden.

Prag, 26. April. Die Kleinseiter Handwerker-Veseda wurde wegen Socialumtriebe und geheimer Zusammenkünfte aufgelöst.

Prag, 26. April. Die Generalversammlung der Auffig-Teplitzer Bahn findet am 31. Mai statt, die Einlösung des Coupons wurde mit 24 fl. beantragt.

Agram, 26. April. Eine stark besuchte nationale Wählerversammlung des westlichen Agramer Wahlbezirk forderte den Landtags-Candidaten auf, im Reichstag dahin zu wirken, daß die frühere Landesregierung in den Anklagestand versetzt werde.

Berlin, 26. April. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt: Die Regierung, im Interesse der Landwirtschaft und Industrie bedacht, wird die bei den beteiligten Familien noch bestehenden letzten Hindernisse unverweilt zu beseitigen suchen, welche durch die Entlassung des Landwehrtheiles noch entgegenstanden.

Rom, 25. April. Der neue französische Gesandte Harcourt fand im Vatican die herzlichste Aufnahme; er versicherte, daß er die Mission nicht angenommen hätte, wenn er nicht das sicherste Versprechen von der Regierung erhalten hätte, sie wolle das Papstthum und die Religion kräftig unterstützen.

London, 26. April. Der Schatzkanzler zeigte im Unterhause an, daß er die Zündhölzchensteuer zurückziehe.

Aus dem Reichstage.

(Oberhausitzung.)

Wien, 26. April.

Präsident Majláth eröffnet die Sitzung des Oberhauses um 3 Uhr.

Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Jvacko v. S., überbringt den von Sr. Majestät sanctionirten Gesetzentwurf über den Nachtragcredit für

Fiume und den im Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzentwurf über die Cseries-Tarnower Eisenbahn. Der Gesetzentwurf wird promulgirt; der Entwurf, wird dem Eisenbahn- und dem Finanzarschusse behufs Bericht-erstattung zugewiesen.

Graf Johann Cziráky überreicht den Bericht des Rechtsausschusses über den Gemeindegesetzentwurf, welcher in der Montag Vormittags um 11 Uhr abzuhaltenden Sitzung verhandelt werden wird.

Der Präsident meldet die auf den §. 82 des Urbarialgesetzentwurfes bezüglichen Gesuche einiger Gemeinden an; die Gesuche werden dem Rechtsausschusse zugewiesen.

Schluß der Sitzung 42 Uhr.

Dr. F. Pest, 26. April.

Es ist in den betreffenden Kreisen beschlossen worden, das Porträt Nyáry's in unserem Comitats-saale jenen politischen Kotiphäen anzureihen, von denen zum Theil ebenfalls ein tragisches Ende die vaterländische Klippe verzeichnet. Wir meinen hier das Bildniß von Paul Esterházy, dessen Tod bekanntlich auf einer Jagd durch seine eigenen Jagdhunde verursacht war. Sándor (bei einem Feuerwerke verbrannt). Das Porträt Ladislaus Teleki's wie das Széchenyi's, die beiden letzteren wurden bekanntermaßen erschossen gefunden. Einem spätern Zeitraume ist es vielleicht vorbehalten, die Belege an die Hand zu geben, ob beide der großen Männer sich selbst den Tod gegeben. Nyáry's Bild kommt in eine schicksalsverwandte Umgebung, deren Andenken ein unverlöschliches bleibt. Im Hofraume unseres Museums soll noch dies Jahr ein kleiner Neubau zur Unterbringung höchst werthvoller neuer Sammlungen und Bildergalerien errichtet werden, indem die gegenwärtigen Räumlichkeiten nicht ausreichen.

Die nächste Reichstagsitzung soll sich Montag mit den weiteren Arbeiten betriebs der Gerichtsorganisation beschäftigen.

Militärisches.

(Kriegsministerialerlaß.) Nachdem Fälle vorgekommen sind, daß k. k. Militär-Intendanturen bezüglich der Preise verschiedener Verfahrartikel oder Gegenstände gewerblicher Natur, bei welchen die Qualität der Arbeit den Werth vorwiegend bestimmt, sich an Handels- und Gewerbetreibenden wandten, ohne den betreffenden Gegenstand zur Augeninspektion vorzulegen, so hat das gemeinsame Kriegsministerium angeordnet, daß in allen diesen Fällen, insofern es thunlich ist, Muster der betreffenden Artikel oder Gegenstände einzusenden seien, und nur da, wo es absolut unmöglich ist, eine möglichst genaue Beschreibung derselben zu geben, damit die betreffenden Handels- oder Gewerbetreibenden einen Preis bestimmen könne.

(Zum Wehrgesetze.) Zur Erzielung eines gleichmäßigen Vorganges bei der Nachweisung der zur Nachstellung vorgemerkten Stellungs-pflichtigen und um die nothwendige Uebereinstimmung zwischen den diesfälligen Nachweisen der politischen und militärischen Ergänzungs-Behörden zu erlangen, hat das Reichs-Kriegsministerium im Hinblick auf die Bestimmungen des §. 96, 2 der Instruction zur Ausführung der Wehrgesetze verordnet, daß in Hinblick auf von Seite der militärischen Ergänzungs-Behörden die bei der regelmäßigen Stellung nicht erschienenen Stellungs-pflichtigen erst nach der am Schlusse des Stellungsjahres vorzunehmenden Contingents-Abrechnung in das Vormerkbuch der Abwesenden einzustellen kommen. In den monatlichen Rückstands- und Nachstellungs-Ausweisen ist sonach selbstverständlich nach dem Schlusse der Stellungsperiode bis Ende November jedes Jahres nur die Zahl jener zur Nachstellung vorgemerkten Stellungs-pflichtigen nachzuweisen, welche bei den vorangegangenen regelmäßigen Stellungen nicht erschienen sind und im Vormerkbuche über die Abwesenden geführt werden.

(Honvéd-Deconomie-Officiersstellen.) Um den Honvéd-Bezirks- und Manipulations-Feldwebeln zur Ausbildung für Deconomie-Officiersstellen Gelegenheit zu bieten, hat das Landesverteidigungsministerium bewilligt, daß solche, welche sich für Deconomie-Officiersstellen melden, successive bei der betreffenden Bezirks-Intendantur auf je zwei Monate in Verwendung genommen werden können. Nach geschener, zur Zufriedenheit des Intendanten überstandener Praxis wird in Ofen eine Commission zusammentreten, welche diese Feldwebel zu prüfen haben wird. Die Prüfungsgegenstände werden sich auf Normalien der Administration, der Manipulation und die gegenwärtig bei der Honvéd-Armee bestehende Buchhaltung erstrecken.

(Neue Honvéd-Bataillone.) Nachdem der Stand einiger Honvéd-Bataillone so groß ist, daß sie ohne Nachtheil unmöglich unter einem Bataillons-Commando befaßt werden können, so werden aus der Uebersahl neue acht Honvéd-Bataillone formirt werden.

(Recrutirungs-Resultate.) Im laufenden Jahre stellte die Stadt Ofen zur gemeinsamen Armee 107, zu den Honvéds 167 und zur Reserve 10 Recruten; Arab zur gemeinsamen Armee 73, zu den Honvéds 74 und 7 Mann zur Reserve; Wersche 169 zur gemeinsamen, 134 zur Honvéd-Armee und 16 Recruten zur Reserve; Fünflirchen 104 zur gemeinsamen, 29 zur Honvéd-Armee und 8 Mann zur Reserve; Kecslemét 227 zur gemeinsamen, 54 zur Honvéd-Armee und 21 Mann zur Reserve. Die Ergebnisse der anderen Städte verspricht die „Ofner Localcorresp.“ nachzutragen.

Der Vorschlag zum Mai-Aboncement ist bereits vollständig ausgearbeitet und behufs weiterer Vorlage an Sr. Majestät in die Militärkanzlei des Kaisers gelangt. Man bemerkt im Reichskriegsministerium über die Anzahl der stattfindenden Beförderungen das größte Geheimniß, so gut es eben geht; trotzdem hat sich aber das Gerücht verbreitet, daß man wieder eine ansehnliche Zahl Generalbeförderungen vornehmen wird. Auch unter der pensionirten Generalität, welche die große Ziffer von 350 Köpfen repräsentirt, dürfte sich wohl noch so Mancher finden, der nicht bloß dienen könnte, sondern auch wollte, wenn man ihn nur dienen ließe. Man braucht aber die Plätze für Andere, das Interesse des Staates scheint hierbei nebensächlich. Auch taucht das bereits im November cursirte Gerücht abermals auf, daß man das Mai-Aboncement noch dazu benützen wolle, um noch einige Oberste zu Generalen zu befördern, die vielleicht später mit der Ablegung der hiesfür nöthigen Prüfungen einen kleinen Haber bekommen könnten. Dagegen sollen die noch offenen Majorsstellen bei den fünften Bataillonen der Infanterie-Regimenter abermals nicht besetzt werden. Wie gesagt, sind dies nur Gerüchte, noch ein paar Tage Verzug, und die Klärung wird da sein.

(Festsetzung der Gebühren für die Heuer in das Drucker Uebungs-lager concentrirt werdenden Truppen.) Nach einer von Seite des Reichskriegsministeriums erlassenen Verordnung werden die zum Uebung der Waffenübungen in das Drucker Lager bestimmten Truppen auf die Dauer der Uebungs-Periode ohne Unterschied der Unterkunft nachfolgende Extragebühren täglich beziehen, und zwar: der General zwei, der Stabs-officier einen Gulden, der Ober-officier fünfzig Kreuzer, die in keine Diätenklasse eingereichten im Gagebezug stehenden Personen, dann Cadeten, Officiers-Stellvertreter fünfundsanzig Kreuzer, die Mannschaft vom Feldwebel abwärts fünf Kreuzer. Die Militär-Geistlichen und Beamten, welche für die Dauer der Lager-Periode zur Dienstleistung in das Lager beordert werden, haben die diesfällige Zulage nach der equipairirenden Diätenklasse zu erhalten. Personen des Heeres, welche eine Titularcharge bekleiden, geführt die Zulage nur nach dem Ausmaße für die wirkliche Charge. Das Minnageld für die in dem Lager zu concentrirten Truppen wird für die Dauer der Lager-Periode nach dem jeweilig für die Haupt- und Residenzstadt Wien entfallenden Ausmaße erfolgt. Das Lager-Service wird in dem nach Gebühren-Reglement bestehenden Ausmaße erfolgt. Nach jeder abgeschlossenen Lager-Periode sind die etwa gemachten Ersparnisse an Service, sowie das zurückbleibende Lagerstroh commissionell aufzunehmen und ordnungsmäßig an das Lager-Verpflegungsmagazin zu Bruck zu übergeben beziehungsweise das im Gebrauche gewesene Stroh im Liquidationswege zu verkaufen, und der Erlös beim genannten Verpflegungsmagazin zu berechnen. Für die eigenen Pferde der Generale, Stabs- und Ober-officiere wird auf die Dauer der Lager-Periode eine Futteraufbesserung von zwei Pfund Heu oder ein Fünftel Haferportion täglich bewilligt. Weiters wurde bewilligt, daß die im Genuße des Quartier-Acquivalents gestandenen ledigen Officiere und sonst in Gagebezug stehenden Personen der Heuer in das Lager abrückenden Truppen im Bezuge des fraglichen Acquivalents in dem Falle auch während der Lager-Periode bleiben, wenn sie nach Ablauf der letzteren in den früheren Garnisonsort wieder zurückkehren haben. Ebenso haben jene ledigen derlei Officiere der erwähnten Truppenkörper, welche Natural-Quartiere in den Casernen innehaben, dieselben während der Lager-Periode zu behalten, und nur dann, wenn es erforderlich sein sollte, sind derlei Wohnungen gegen gesicherte Depositirung der Bagagen in geeigneten Localitäten zu räumen und anderweitig zu verwerthen. Die erste Lager-Periode beginnt am 15. Mai und dauert bis Ende Juni. Von

der jetzigen Wiener Garnison wird zu dieser ersten Periode das Infanterie-Regiment Kronprinz Rudolf Nr. 19 nach Bruck a. d. Leitha, und von dort Ende Juni direct in die neue Garnison nach Komorn abrüden.

Antiquar.

(Enthebung.) Se. k. u. apost. l. Majestät haben allergnädigt geruht, den Hon.-Secretär im Handelsministerium, Gustav Emich, auf dessen eigenes Ansuchen seines Amtes zu entheben und demselben die a. h. Zufriedenheit mit den geleisteten eifrigen und erfolgreichen Diensten tanzugeben zu lassen.

(Ernennungen.) Lad. Czollner zum Finanzrath und Amtsleiter, Béla Fésüs und Johann Zgnatovich zu Finanzconzipisten 2. Classe und Emerich Horvát zu provisorischen Rechnungspractikanten bei dem Pester Central-Zagen- und Gebührensammelsamte. — Wilhelm Bauer und Eugen Hanke zu Steuereinkümmern. — Johann Knauer, Georg Czafó, Paul Lesko, Johann Benkovicz, Paul György, Lad. Gyárfás, August Neugeboren, Alois Szilvásky und Franz Speck zu Steueramtscontroloren. — Anton Dievald zum Oberofficialen beim Preshburger Steueramt.

Ludwig Thyboldt, Stefan Bérczy, Stefan Biró und Anton Hajek zu Conzipisten im Landesvertheidigungsministerium; Michael Kallás, Vic. Herczegfi, Georg Losonczy, Béla Hegedús und Alex. Nyiró aber zu Conceptsadjuncten baselbst.

Se. k. und apostolisch l. Majestät haben den Kapudärer Pfarrer Michael Thury zum Ehrenbomherrn der Raaber Cathedral allergnädigt zu ernennen geruht. Julius Kaszó, Johann Szedlacsék, Aladar Planer, Johann Zlinfky und Josef Müller zu Rechnungsräthen, Josef Dézsy de Basil zum Steueramts-Assistenten, Samuel Baróthy zum Assistenten beim Margittar Steueramt.

Anton Winnier zum Escazzer Steueramts-Official, Jos. Hávek beim Staliker, Carl Rozák beim Galgóczer und Paul Gombás beim Pápaer Steueramte zu Assistenten.

(Namenänderung.) Ferdinand Dögle, Bezirksrath Steueramtscontrolor, in „Dözsa“.

(Quittungen.) Josef Pinkl, Infanterie-Hauptmann 2. Classe im Activstande der Honvédarmee, hat quittirt.

Tagesneuigkeiten.

Zu Präsidenten des Landesarthes für bildende Künste wurden die Herren Franz Pulsky und Graf Johann Waldstein ernannt und sind die von Sr. Majestät unterzeichneten Ernennungsdocumente, wie „Elenör“ erfährt, schon in den Ofen eingetroffen, so daß die Veröffentlichung derselben in den nächsten Tagen erfolgen dürfte. Der Verein für bildende Künste hat bereits den Auftrag erhalten, die Wahl der von diesem Vereine in den genannten Rath zu wählenden sechs Mitglieder vorzunehmen.

(Verlagsgeschäft.) Der Verleger Josef Wajdits in Groß-Ranizza gibt in einem durch ihn versendeten ziemlich umfangreichen Verlagsanzeiger die bei ihm zum Theil bereits erschienenen, theils in nächster Zeit erscheinenden ungarischen Bücher bekannt. Es sind zumest in das Gebiet der Unterhaltungsliteratur fallende Werke, Sammlungen von Gratulationsversen, Trinksprüchen u. s. w.

(Eine halbschwerere Wette.) Aus Tihany, 23. April, schreibt man dem „B. N.“: Der Honvéd-Fußären-Oberlieutenant und Commandant der 23. Fußären-Eskadron, Friedrich Kálmán, wettete am 14. März l. J. in Gegenwart des Honvéd-Fußären-Hauptmanns Baron Döry, der Honvéd-Fußären-Oberlieutenants Arpad Kendeffy und Wilhelm Grassay und des Pfarrers Kovál, daß er auf dem wenigstens 500 Fuß hohen und eine Neigung von 35 Procent habenden steilen Abhang neben der Kirche hinabreiten werde. Oberlieutenant Kálmán löste diese Wette am 23. d. in Gegenwart einer großen Volksmenge ein, und nachdem er herabgeritten war, ritt er denselben steilen Abhang wieder hinauf. — Wer die erwähnte Stelle jemals gesehen hat, wird begreifen, daß der Ritt kein leichter war.

(Typhus-Epidemie in Wien.) In den drei öffentlichen Krankenanstalten Wiens befanden sich am 19. d. M. 312 Typhus-Kranke in Behandlung. In der Woche vom 22. bis 28. März wurden neu aufgenommen: 42 Typhus-Kranke; in der Woche vom 29. März bis 5. April 84; in der Woche vom 6. bis 12. April 130; in der Woche vom 13. bis 19. April 34. In dieser letzteren Woche scheint daher eine Abnahme der Epidemie eingetreten zu sein. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß

ein sicherer Schluß nur nach einer Zusammenstellung auch derjenigen Erkrankungen gestattet wäre, welche neben den in den drei öffentlichen Krankenanstalten constatirten Fällen in Privatpflege, in den nicht öffentlichen Krankenanstalten und in den Nothspitalern sich befinden. In der Zeit vom 22. März bis 19. April sind aus den drei öffentlichen Krankenanstalten 190 Typhus-Kranke entlassen worden und 71 gestorben.

(Treue eines Vogel s.) In Prag starb dieser Tage eine junge Nähterin, die sich seit längerer Zeit einen Kanarienvogel hielt, den sie sehr lieb gewonnen hatte. Schon in den letzten Stunden des Mädchens bemerkte man an dem Vogel große Angst und Unruhe. Nachdem seine Pflegerin verschieden war, flog er von seinem Käfig, den er fortwährend offen hatte, herab und setzte sich beim Haupte der Verstorbenen nieder. Niemand konnte ihn von diesem Plage verschrecken, auch rührte er die Körner, die man ihm als Futter streute, gar nicht an. Als man zuletzt in das Zimmer trat, wo die Verstorbene lag, fand man den treuen Kanarienvogel neben ihrem Haupte todt liegen. Die Verwandten legten nun das treue Thierchen mit in den Sarg zu seiner verbliebenen Pflegerin.

(Ein Vermißter.) Das „Würzburger Journal“ erzählt: Viele Würzburger werden sich noch an den kleinen Knaben erinnern, der nach dem Feldzuge des Jahres 1866 mit dem 9. Infanterie-Regiment dahier als Lieutenant einmarschirte. Dieser junge, einem freiherrlichen Hause entsprossene Lieutenant wurde sodann in weiteren Kreisen bekannt, als in den „fliegenden Blättern“ seine kleine Figur zwischen zwei himmellange Soldaten posirt erschien; unter dem gelungenen Bilde stand zur Erklärung ungefähr Folgendes: „O, Herr Lieutenant, fürchten Sie sich nicht, wir sind schon da!“ — Als dieses blaublütige Söhnlein des Mars das Würzburger Klima nicht mehr recht vertragen konnte, wurde es zum 7. Infanterie-Regiment nach Bayreuth versetzt. Es kam das Jahr 1870 und mit ihm der Krieg. Unser guter Lieutenant marschirte mit nach Frankreich und kam glücklich bis Würth. Plötzlich verschwand er, und die Verluftslisten zeigten ihn als „vermißt“ an. Und in der That, es war so. Er hatte sich aus dem Staube gemacht und suchte in einer Mühle eines einsamen Vogesenbales ein Unterkommen als Müllerbursche und bald darauf die Liebe der Tochter vom Hause; das erstere bekam er, ob auch die letztere, darüber schweigt die Geschichte. Allda lebte das freiherrliche Müllerburschlein ruhig und zufrieden. Der Friede aber brachte in die abgelegene Mühle ein paar bairische Feldgendarmen, welche in dem Müllerburschen alsbald zu ihrer großen Freude den vermißten Lieutenant entdeckten. So mußte er denn seiner Mühle, den Bergen und geliebten Triften Lebewohl sagen und in geschlossener Gesellschaft die Reise nach Bayreuth antreten, allwo er jetzt Zeit hat, auf sein thatenreiches Leben zurückzublicken.

(Ein theures Vergnügen.) Wir entnehmen einem Privatbriefe die unglaublich klingende Nachricht, daß zum Einzuge der Armee in Berlin ein Zimmer Unter den Linden um 1000 (!) und ein Fenster um 500 Thaler vermietet wird.

(Eine interessante Verstärkung.) Die „N. A. Ztg.“ schreibt aus Berlin unterm 20. d.: Ein zahlreiches Publicum strömte am letzten Sonntag in das hiesige französische Gesandtschaftshotel, um die dem Grafen Benedetti zugehörigen Sachen in Augenschein zu nehmen, welche nach einer Ankündigung in hiesigen Blättern dort verauctionirt werden sollten. Der Strom der Neugierigen stürzte zunächst durch ein kleines Vorzimmer des Parterre-Geschosses in das Billardzimmer, wo allerlei Möbel, Spiegel, Betten, Tabourets, Teppiche und Gardinen zusammengepackt sind. An der Wand hängt in breitem Goldrahmen das Bild des Kaisers im Krönungs-Ornate. Das Bild ist nicht schön. An der östlichen Wand hängt eine große Karte des preussischen Staates, des neuen Preußen nach 1866. Es ist die amtliche Karte, auf Befehl des Handelsministers vom technischen Eisenbahn-Bureau des Handelsministeriums herausgegeben. Ueber den mit großen steinernen Fliesen gepflasterten Flur, den Schränke und Spinde, sowie verpackte Sachen beengert, geht es die nicht allzu breite hölzerne Treppe hinauf in den Buffetsaal. In einem kleinen Vorderzimmer fallen zwei große, schöne Vasen von Sevres-Porcelan auf. Drinnen im Saal ist unzähliges Geschirre aufgethürmt. „Sevres-Porcelan“ sagen die Einen, „englisches Steingut“ die Anderen, daneben zahllose Wein- und Champagnergläser aller Arten. Aus ihnen ist vielleicht getrunken worden an jenem Festabend des Jahres 1861, als der Krönungs-Votivschäfer Herzog von Magenta in diesen Räumen das neugestaltete preussische Königspar beglückte und Graf Benedetti um Mitternacht der Königin Augusta ein Prachtbouquet mit einem verbindlichen Telegramm seines kaiserlichen Gebieters überreichte. Der Name Mac Mahon's gemahnt an Würth und Sedan, gerade hier, wo er einst Frankreichs ganze Größe repräsentirte.

Die schönen, sauberen und eleganten Pferdebeställe auf dem Hofe sind leer, aber die Wagenremise weist vier Equipagen verschiedener Art auf, von der großen Gala-Carrosse bis zum bequemen, niedrigen Coupé. Sie sind sämmtlich grün ausgefärbt und tragen das Wappen des Grafen Benedetti im Stützenschlage: „Fide et diffide!“

(Murphy.) Der berühmte Wanderprediger Murphy, welcher so oft schon Anlaß zu ernstlichen Prügeleien zwischen Katholiken und Protestanten gegeben hat und manchemal nur um ein Haarbret der Wuth des Böbels entgangen ist, hat leztthin, wie aus London geschrieben wird, einen recht kräftigen Denksattel bekommen. Er predigte in Whitehaven; das Thema war natürlich wieder das Papstthum und seine Schattenseiten, und Auhestörungen standen zu erwarten. Anstatt daß es aber zu Keitereien zwischen den beiden Pastoren kam, bemächtigte sich eine Anzahl Bergleute des Fanatismus und behandelte ihn mit Schlägen und Fußtritten derart, daß er ohnmächtig auf dem Plage blieb und an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Pianistin Clara Schumann ist während ihres gegenwärtigen Aufenthaltes in London von einem harten Verlust betroffen worden. Am oorigen Montag brachen Diebe in ihre Wohnung, Nr. 14, Hydepark Gate ein, und leerten sämmtliche Schränke und Kasten aus, in denen sich unter anderen Gegenständen mehrere werthvolle Pretiosen, die Geschenke distinguirter Persönlichkeiten, befanden. Von den Dieben hat man bis jetzt noch keine Spur entdeckt.

(Shakespeare-Darstellung.) Dem Londoner Publicum wird demnächst ein Wettkampfeblerer Art bevorstehen. Die Freunde Mr. Pennington's, eines Schauspielers vom National-Standard-Theater, haben eine Wette von 1000 Pfd. St. angeboten, daß er der beste Darsteller eines Shakespeare'schen Charakters sei. Wie verlautet, hatte ein Ungenannter die Wette angenommen; die 2000 Pfd. St. sind bereits hinterlegt, und der Ringkampf zwischen den beiden Mimen, für welchen die Vorbereitungen in vollem Gange sind, soll in einem der größten Theater Londons stattfinden.

Der Pascha, dessen Tod belgische Blätter melden, hieß eigentlich Michael Lattas und wurde in Croatien und zwar in Plaski bei Fiume 1811 (nach anderer Angabe 1806) geboren, wo sein Vater ein Verwaltungs-Lieutenant in einem Grenzregimente war. Auf der militärischen Normal-Schule, wo er sich eine schöne Handschrift aneignete, vorgebildet, trat er als Cadet in's Oguliner Grenzregiment ein, nahm aber, da man ihn nur als Schreiber verwandte, seinen Abschied, ging nach Bosnien, trat dort zum Islam über und nahm den Namen Dmer an. Ein mohamedanischer Kaufmann wählte ihn zum Erzieher seiner Kinder und schickte ihn mit denselben 1833 nach Constantinopel. Hier trat der strebsame Jüngling als Schreiblehrer in eine der neuen Militärschulen ein, gewann sich bald die Gunst des alten Seraskiers Chosrew Pascha und ward durch dessen Verwendung Schreiblehrer bei dem Thronerben, dem nachmaligen Sultan Abdul Medschid. Von da an stieg er rasch auf. Als Obergeneral erdickte er 1851 den Aufstand in Bosnien und 1852 in Montenegro. Als im Jahre 1853 der große orientalische Krieg ausbrach, ward er als Muschir (Feldmarschall) Bezler und Generalissimus an der Spitze sämmtlicher Armeen den Russen entgegenstellt, über die er bei Oltenizza (4. November 1853) und bei Cetate (6. Jänner 1854) den Sieg errang. Im Uebrigen aber verhielt er sich immer nur zuwartend, während die Westmächte den eigentlichen Krimkrieg durchführten, bis es auch ihm gelang, am 17. Februar 1855 bei Eupatoria die Russen blutig und mit großem Verluste zurückzuschlagen. Im October desselben Jahres zog er nach Kleinasien, doch richtete er dort nicht viel mehr aus. Nach dem Kriege ward er zum Generalgouverneur von Bagdad ernannt; 1867 zog er nach Creta, um den Aufstand zu dämpfen.

(Amt und Hunger.) Ein Vorgang in den Straßen Roms wird viel besprochen. Einer der ersten von Florenz überstellten Beamten — dem Lotteriewesen angehörend — hat Nachts die Vorübergehenden um Brod für seine Familie angebettelt! Die Wächter der Quästur verhafteten ihn und brachten ihn in das nächste Polizeibureau, in der Meinung, es mit einem der gewöhnlichen Herumtreiber zu thun zu haben. Aber wie erschraden sie, als er, auf die Frage, wer er sei? erwiderte: „Ein Beamter der General-direction der Lotterie!“ Man wollte ihm dies erst gar nicht glauben, aber er wies seine Identität nach und fügte hinzu: „Er habe Frau und Kinder, die er von Florenz hieher habe mitbringen müssen, und die 90 Francs monatlichen Gehaltes, die er empfangt, reichen bei den hohen Preisen nicht einmal für das Nothwendigste aus, so daß ich mich nichts übrig bleibe, als zu betteln!“

Das und Hand... ber in den... den des... manipulati... Lehrern au... land zu se... Jedes hält je... über die l... auszuführe... erstatt n... Die Erlangun... bis zu... rium für... Diese wird erh... nen bei d... Best,

Concurs-Ausschreibung.

Das k. u. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel beabsichtigt behufs eingehenden Studiums der in den vorzüglichsten Weine producirenden Gegenden des Auslandes üblichen Traubencultur und Weinmanipulation zwei sich im Weinbaufach eventuell zu Lehrern auszubilden wünschende Individuen ins Ausland zu senden.

Jedes der hinauszusendenden zwei Individuen erhält je 1000 fl. Reisepauschale und ist verpflichtet, über die laut Anweisung des genannten Ministeriums auszuführende Reise einen erschöpfenden Bericht zu erstatten.

Die vollständig instruirten Gesuche der behufs Erlangung dieses Reisepauschals Concurrenden sind bis zum 25. Mai l. J. bei dem k. u. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel einzureichen. Diejenigen, welchen das Stipendium verliehen wird erhalten die weiteren und detaillirten Instruktionen bei dem obengenannten Ministerium.

Pest, 8. April 1871.

Vom k. u. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel.

Arader Lloyd.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz Remissen, sowie Wechsel auf fremde Plätze, ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere zu den coulantesten Bedingungen.

Pest, 26. April. (Getreidegeschäft.)

In Weizen blieb heute die Stimmung matt. Käufer stark zurückhaltend, Verkehr daher auf kaum 20.000 Ctr. beschränkt. Preise schwer behauptet.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

600 Ctr. 87pfd. a fl. 6.40; 600 Ctr. 86pfd. a fl. 6.10, mindere Qualität; 800 Ctr. 86pfd. a fl. 6.26; 400 Ctr. 86pfd. a fl. 6.25; 200 Ctr. 86pfd. a fl. 6.—, fehlerhaft; 5200 Ctr. 85pfd. a fl. 6.15; 600 Ctr. 85pfd. a fl. 6.10; 1000 Ctr. 84pfd. a fl. 5.90; 2800 Ctr. 82pfd. a fl. 5.65; 800 Ctr. 82pfd. a fl. 5.50; Alles pr. 3 Monate.

Von Usanceweizen wurden 5000 Ctr. pr. Mai-Juni a fl. 5.45 und 5000 Ctr. alt oder neu pro Juli-August a fl. 5.42 1/2 geschlossen.

In Roggen war das Geschäft ruhig, Preise unverändert. — Verkauf wurden: 500 Mq. 78. bis 80pfd. a fl. 3.42 1/2; 800 Mq. 78—80pfd. a fl. 3.40; Alles pr. Cassa.

Mais fest. — Verkauf wurden: 600 Ctr. a fl. 3.12 1/2; 500 Ctr. a fl. 3.10; 5000 Ctr. pr. April a fl. 3.20 ab Siffel 86 Pfd. zugewogen; Banater pr. Mai-Juni ab Pest mit fl. 3.16 gefragt.

Von Reps wurden 2400 Mqen pr. August-September mit fl. 7.50 pr. 75 Pfd. geschlossen.

Wien, 26. April. (Getreideverkehr.) An der heutigen Fruchtbörse blieb der Umsatz geringfügig, Tendenz in Hafer fest, Korn und Weizen etwas matter.

Wiener Börse vom 26. April. Trotz des noch immer anhaltenden knappen Geldstandes brachte die heutige Vorbörse umfassende Erholungen. Creditactien, die mit 276.70 eröffneten, erhöhten sich auf 278, Anglo-Bank-Actien gingen von 264.50 auf 267.25, Unionbank von 264.75 auf 265.25.

Lombarden setzten mit 178.90 ein und erhöhten sich in Folge des günstigen Wochenanweises, der ein Plus von nahezu 1/2 Million Gulden aufweist, bis 179.80. Carl-Ludwigbahn-Actien variirten zwischen 264.25 und 264.50. Nordwestbahn blieben bis 216.25 begehrt.

Tramway-Actien besserten sich von 219.50 auf 222.25, wofür abermals jene allbekannten Gründe, betreffend die vom Gemeinderathe zu gewährenden Concessionen, geltend gemacht wurden. Die Actien ermatteten später auf 221.50, Omnibus-Actien variirten zwischen 121 und 122. Für Innerberger sprach sich 147.25 bis 147.50 Geldkurs aus.

Um halb 12 Uhr schlossen:

Creditactien 277.90, Anglo-Bank-Actien 267, Unionbank-Actien 265.25, Lombarden 179.80, Carl-Ludwigbahn-Actien 264.50, Napoleons'dor 9.95 1/2.

An der Mittagsbörse wurde das Geld noch knapper, in Folge dessen die leitenden Speculations-Effecten Abschläge erlitten.

Creditactien ermäßigten sich bis 267.50, Anglo-Bank-Actien bis 266, Unionbank bis 264.75.

Lombarden reagirten auf 179.60, Kaschau-Oderberger Bahn kamen mit 96.50, Alföldbahn mit 174.50 in Verkehr.

Von anderen Neben-Effecten notirten Actien der Austro-Egyptischen Bank 127.75, Wechselbank 134. (Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 277.50, Anglo-Bank 264.75, Unionbank 264.50, Lombarden 179.40, Galzler 263.75 Napoleons'dor 9.95.

(Die Zinsengarantie der ungarischen Ostbahn.) Es ist die Frage aufgeworfen worden, in welcher Weise die Zinsgarantie, die der ungarischen Ostbahn seitens der ungarischen Regierung gewährt worden ist, wirksam eintrete, ob speciell dieselbe erst nach Fertigstellung der ganzen Bahn oder mit dem Zeitpunkt der Vollendung einzelner Theilstrecken sofort auch für diese einzelnen Strecken wirksam werde. Inhaber dieser Prioritäten haben eine Anfrage über die erwähnten Punkte an die Direction der ungarischen Ostbahn gerichtet, und hat dieselbe darauf mitgetheilt, daß die Garantie für jede Theilstrecke nach deren Eröffnung in Kraft trete, und daß dieselbe bezüglich der bereits im Betrieb befindlichen Strecke Großwardein-Klausenburg auch schon bei Einlösung des Zänner-Coupons in Anspruch genommen und geleistet worden sei.

(Zum Spiritus-Export nach Italien.) Im deutschen Reichstage haben mehrere Abgeordnete nachstehenden auf den Spiritus-Export nach Italien bezughabenden Antrag eingebracht. „Der Reichstag wolle beschließen: den Kanzler des deutschen Reiches aufzufordern, die erforderlichen Schritte zu thun, um zu verhindern, daß die königlich italienische Regierung, im Widerspruch mit den Bestimmungen des Handelsvertrages vom 31. December 1865, willkürlich italienischen Spiritus-Fabrikanten in der Form von Abkommens-Erlassen und Herabsetzungen der in Italien durch Gesetz vom 11. August 1870 eingeführten Spiritussteuer verwilligt — hiedurch das vertragsmäßig innezuhaltende Verhältnis zwischen den italienischen Zöllen und der dortigen Spiritussteuer alterirt, — und somit thatsächlich einen Prohibitiv- und Schutz Zoll zu Gunsten des in Italien fabricirten Spiritus ins Leben ruft, welcher die Concurrenz des in Deutschland fabricirten Spiritus auf den italienischen Märkten ausschließt.“ Im Interesse des österreichischen Spiritus-Exportes wäre es angezeigt, daß die österreichische Regierung diesen Gegenstand auch ihrerseits mit einiger Aufmerksamkeit behandeln würde.

Firma-Protocollirungen bei dem Arader k. ung. Wechselgericht.

J. 1847/1871.

Kundmachung.

Bei dem königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 17. April 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen:

„Max Herz“, ungar.: „Herz Miksa“. Firmainhaber ist Max Herz, Holzhändler in Arad.

Königl. Wechselgericht

Arad, am 17. April 1871.

J. 1868/1871.

Kundmachung.

Beim königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 17. April 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen:

„J. S. Deutsch“.

Firmainhaber ist Josef Deutsch, Productenhändler in Arad.

Königl. Wechselgericht

Arad, am 17. April 1871.

J. 1869/1871.

Kundmachung.

Beim königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 17. April 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen:

„Kászonyi János“.

Firma-Inhaber ist Johann Kászonyi, Besitzer einer Weinhandlung in Arad.

Königl. Wechselgericht

Arad, am 17. April 1871.

J. 1972/1871.

Kundmachung.

Beim königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 20. April 1871 im Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen:

„Moriz Mandl“, ungar.: „Mandl Mor“.

Firma-Inhaber ist Moriz Mandl, Besitzer einer Lederwaaren-Handlung in der kónigl. Freistadt Arad.

Königl. Wechselgericht

Arad, am 20. April 1871.

J. 1974/1871.

Kundmachung.

Bei dem königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 20. April 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen:

„Josef Krispin“,

ungarisch:

„Krispin József“.

Firma-Inhaber ist Josef Krispin, Besitzer einer Musikalien-, Schreib- und Zeichen-Requisiten-, Galanteriewaaren- und Musik-Instrumentenhandlung in Arad.

Königl. Wechselgericht

Arad, am 20. April 1871.

J. 1975/1871.

Kundmachung.

Bei dem königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 20. April 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen:

„Ignaz Herl“,

ungarisch:

„Herl Ignác“.

Firma-Inhaber ist Ignaz Herl, Besitzer einer Spiritusfabrik in Arad.

Königl. Wechselgericht

Arad, am 20. April 1871.

Aus dem Vereinsleben.

Der Arader Bürgerverein

wird behufs Vermehrung seiner Bibliothek Sonntag, den 30. April l. J.

in den Vereins-Localitäten im Arenagarten eine glänzende Tanzunterhaltung

arrangiren;

bei welcher Gelegenheit die hiesige Dalárda mitzuwirken die Güte haben wird.

Familienkarten á 1 fl., Entréekarten pr. Person á 50 kr. können sowohl in mehreren Handlungen und in den Localitäten des Bürgervereines, dann am Ballabend an der Cassa gelöst werden.

Für gute Musik, dann für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Anfang 7 Uhr.

Das Arrangirungs-Comité.

(Eingesehenet.)

Die delicate Heilmahrung Revalosciere du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutauffeigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesung, die aller Medicin getrotzt:

Certificat Nr. 68.471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wunderbaren Revalosciere du Barry Gebrauch mache, das Heft seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Weine sind wieder klar geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbe Peter Castelli.

Bach.-és-Theool. und Pfarrer zu Prunetto, Kreis Mondovi.

9

Mehrhafter als Fleisch, erspart die Revalosciere bei Er-

wachsen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Bleichbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalosciere Chocolates in Pulver und in Tabletten für 2 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. Pest, bei Torok, Ung.-Altenburg bei Szilagyi Antal, Alsó-Rubin, bei Tiroler & Schlegelinger, Debreczin, bei Vörös Ferenc, Deák, bei Bernhard Lunger, Duna-Földvár, bei Paul Raddera, Galzler, bei Julius Veraan, Nagybánizsa, bei Carl Lovak, Klausenburg, bei J. Kronstädter, Neusäßel, bei G. Binder, Raibau, bei Carl Wondraichel, Neusäßel, bei János Conkauer, Dedenburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Felix Vajtov, Stuhlweissenburg, bei Georg Diebala, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahmen.

Unterleibsbrücheide werden auf die in dieser Nummer enthaltene bezügliche Annonce von G. Sturzenegger aufmerksam gemacht.

Kotierungen der Pesther Börse vom 26. April.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including '1887er Anlehen', '1888er Anlehen', and '1889er Anlehen'.

Table listing various commodities and goods such as '1887er Rost', '1888er Rost', and '1889er Rost'.

Konkurs-Course der Pesther Börse vom 26. April.

Table listing bankruptcy proceedings and their respective values, including '1887er Rost', '1888er Rost', and '1889er Rost'.

Table listing various bonds and securities, including '1887er Rost', '1888er Rost', and '1889er Rost'.

5% Grundentlastungs-Obligationen.

Table listing 5% ground relief obligations from various regions like 'Pulovina', 'Gallien', and 'Croatien'.

Table listing various bonds and securities, including '1887er Rost', '1888er Rost', and '1889er Rost'.

Pfandbriefe.

Table listing mortgage bonds from various banks and institutions.

Table listing various bonds and securities, including '1887er Rost', '1888er Rost', and '1889er Rost'.

Telegraphirter Kurs der Staatspapiere in Wien vom 27. April.

Table listing telegraphed prices of state securities in Vienna, including '5% Metalliques' and '6% Metalliques'.

Table listing various bonds and securities, including '1887er Rost', '1888er Rost', and '1889er Rost'.

Devisen.

Table listing exchange rates for various currencies like 'London', 'Paris', and 'Sankt Petersburg'.

Keine Gedichte mehr.

Text block starting with 'Herr S... besitzt eine reizende Frau, ein Muster von Sanftmuth und Liebenswürdigkeit...'.

Text block starting with 'Der Buchhändler R... erhält kurze Zeit darauf ein großes Paquet...'.

Leser um Geduld zu bitten...

Text block starting with 'Leser um Geduld zu bitten und mir noch kurze Zeit Aufmerksamkeit zu schenken...'.

brühen der Stimme: „Was thust Du denn hier?“

Text block starting with 'brühen der Stimme: „Was thust Du denn hier?“ „Oh nichts,“ gab er verwirrt...'.

Vertical text on the right edge of the page, including 'auf die C...', 'dem Brie...', 'nicht verle...', 'Manuscrip...', 'Weise und...', 'so und so...', 'ab und so...', 'aus gräfli...', 'Comitate:', 'feld den', 'Nasen, in', '422 304', 'Ackerfeld', 'Ende diese', 'weitere 3', 'Uhr aby', 'Gulden p', 'Officialate', 'aus gute', 'Handscri', 'ternehmen', 'Sige', 'Schiffre I', 'des Herr', 'weiter be'.

auf die Seite und erzählte ihm von den Gedichten und dem Briefe seiner Frau und wie er ihren Dichterstolz nicht verletzen könne und dürfe wenn er ihr die Manuscripte zurückschickte. Herr S... überlegte eine Weile und machte dann folgenden Vorschlag: „Nimm so und so viel Exemplare drucken, ich kaufe sie Dir ab und werde Sorge tragen, daß sie irgendwo bei

mir sicher aufgehoben werden. Auf diese Art und Weise hast Du keinen Schaden und meine Frau hat ihre unschuldige Dichtertat. Freund S... war damit einverstanden; wie es beschlossen wurde, so ward es ausgeführt und bis zu dieser Katastrophe gelang es Herrn S..., seine Frau in dem Wahne zu erhalten, Dichterin zu sein. — Die Demüthigung derselben war

groß, jedoch gereichte sie ihr nur zum Vortheil, denn zehn Procente der Eiferjucht gingen bei dieser Affaire verloren und vor allem — sie schrieb keine Gedichte mehr.

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. B. Steiniger'schen Hause.

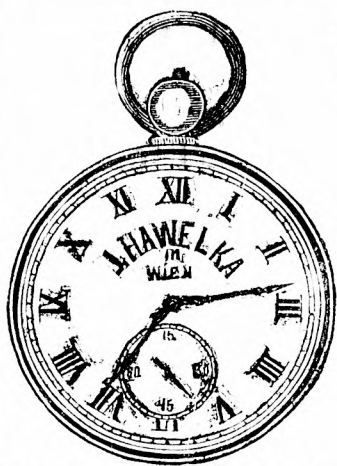
Zu verpachten

aus gräflich Trauttmansdorfschen Besitzungen im Békés-Comitate: in Gerendas 3500 Joch, in N. Apáca 316 Joch Ackerfeld **den 8. Mai**; in Szenás 1200 Joch Acker, 3970 Joch Wäsen, in N. Csákó 664 Joch Ackerfeld **den 9. Mai**; in Esorvás 422 Joch Ackerfeld **den 10. Mai**; und zu B. Csaba 66 Joch Ackerfeld **den 11. Mai**. Ackerfeld von Michaeli, Wäsenfeld von Ende dieses Jahres beenden, nach beschiebener Fur-Eintheilung auf weitere 3 Jahre im Wege, stets an Ort und Stelle **Früh 9 Uhr** abzuhalten öffentlicher Versteigerung. Licitations-Cautions (Gulden pr. Joch). — Nähere Bedingungen beim genannten gräflichen Officialate zu Drosháza ersichtlich. (413-23)

Zwei Praktikanten

aus gutem Hause mit einiger Vorbildung und gefälliger Handschrift werden für das Comptoir eines größeren Unternehmens aufzunehmen gesucht.

Eigenhändig geschriebene Offerte werden unter der Chiffre L. Nr. 2 aus Gefälligkeit in der Buchhandlung des Herrn **H. Goldscheider** entgegengenommen und weiter befördert. (409-2,2)



Unglaublich aber doch wahr!
ist es, daß nachstehende **gut regulirte Uhren** eigenen Fabrikats, vom kaiserl. königl.

- Punzirungsprobe erprobt, unter 3jähriger Garantie zu solchen **spottbilligen Preisen** verkauft werden.
- Nur** 1 fl. 50 kr. oder 2 fl. eine echte Pariser Bronze-Uhr mit einjähriger Garantie.
 - Nur** 9 fl. eine echte englische silberne Cylinder-Uhr mit Krystallglas, Setzungszeiger, sammt einer feinen echten Talmigold-Uhrkette mit Medaillon und Garantieschein.
 - Nur** 12 fl. eine silberne Cylinder-Uhr mit echtem Goldreife zum Springen, starkem Krystallglas sammt Kette, Medaillon aus Talmigold u. Garantieschein.
 - Nur** 15 oder 20 fl. eine echt englische silberne Anter-Uhr, Savonette, mit Doppelreife, feinsten Gravirung, sammt einer echten Talmigoldkette und Garantieschein.
 - Nur** 13 fl. eine echt englische Silber- und feuervergoldete Chronometer-Uhr sammt Kette, Medaillon aus Talmigold, Federreife und Garantieschein.
 - Nur** 14 fl. dieselbe, bedeutend feiner mit einem orientalischen Wegweiser.
 - Nur** 14 oder 17 fl. eine echt englische Prinz-Of-Wales-Memorial-Uhr stärksten Kalibers mit Krystallglas, Nickelwerk, in echtem gebiegenem Talmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man selbe ohne Schlüssel aufziehen kann; zu solchen Uhren erhält jeder eine Talmigoldkette sammt Medaillon und Garantieschein gratis.
 - Nur** 15 fl. eine echt englische gebogene Talmigold-Uhr, Cylinder, neueste Façon, mit Doppelreife, Krystallglasern wo auch das Werk geschlossen zu sehen ist sammt Talmigoldkette, Medaillon und Garantieschein.
 - Nur** 18 fl. eine Uhr in Talmigold mit Doppelreife, Savonette, Springen, Krystallglas und Nickelwerk, sammt einer feinen echten Talmigoldkette, Medaillon, Federreife und Garantieschein.
 - Nur** 14 oder 17 fl. eine ganz kleine Damen-Uhr echt Silber und echt vergolbet, einer echten Talmigold-Kette, und Garantieschein.
 - Nur** 18 fl. eine echt englische feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelreife, feinst emailirt sammt einer feinen echten Talmigoldkette, Medaillon und Garantieschein.
 - Nur** 18 oder 20 fl. die feinste silberne echt englische Anter-Uhr, auf 15 Minuten, sammt feinsten Talmigoldkette, Medaillon, Feder-Reife und Garantieschein.
 - Nur** 20 fl. eine silberne Memorial-Uhr ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Talmigoldkette und Medaillon.
 - Nur** 23, 25, 27 fl. goldene Damen-Uhr sammt Kette, Medaillon und Garantie-schein. Ferner 45-65 mit Brillantsteinen.

Talmigoldketten
Größtes Lager Wiener Pendel-Uhren
eigenen Fabrikats.
Schwartz alle 8 Tage aufziehen 10, 18 bis 20 fl. die größten.
Schlagwerke mit Stunden- und Halbschlag alle 8 Tage zum Aufziehen von 25 bis 30 fl. die größten.
Repetir-Uhren viertel- und Stunden schlagen von 40 fl. aufwärts.
Das Neueste eigener Erfindung.
Pendel-Uhren mit zwei oder mehreren Stück Spielwerken, jede Stunde ein Stück spielend.
Spielwerke zwei Stück spielend 18 bis 20 fl., drei Stück spielend 25 bis 28 fl.
Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit Falsifikaten zu verwechseln.
Gegen Vorauszahlung des Betrages oder Postnachnahme bis d. jede Bestellung binnen 24 Stunden pünktlich ausgeführt.
Unregulirte Uhren 2 Gulden billiger — Preisconrate gratis.
Uhrmacher, Uhrenhändler finden ein großes Lager von 4000 bis 5000 Stück Uhren zu äußerst billigen Preisen.
Nur durch mehrjährigen Aufenthalt in England und der Schweiz, dann durch großen Umsatz ist es mir ermöglicht, die Uhren billig zu verkaufen.
Josef Hawelka, Uhrenfabrikant in Wien, Leopoldstadt, große Pfarrgasse Nr. 6.
Für die bei mir gekauften Uhren garantire ich 3 Jahre; im Falle, daß zwischen 3 Jahren die Feder bricht oder sonst was anderes passiert, verpflichte mich, dies unentgeltlich zu repariren.
Hauptniederlage: Wien, Leopoldstadt, große Pfarrgasse Nr. 6.
Filiale: Florisdorf, Hauptstraße. (359-3,12)

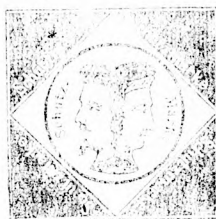
Wunderthausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem **einzig und allein existirenden sichersten und besten**

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts Besseres zur **Erhaltung und Beförderung des Wachsthum der Kopfschare,**

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt ge-wordene, von medicinischen Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkenden Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. Apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König v. Ungarn



und Böhmen etc. etc. mit einem ausschliesslichen k. k. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österreichischen Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15, 810/1892, ausgezeichnete

Reseda-Kräusel-Pomade,



wo bei regelmässigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird



wellenförmig

und bewahrt vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Tisch.
Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung (in 6 Sprachen) 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. Oest. W.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Porente.
Fabrik und Haupt-Central-Versendungs-Depot en gros et en détail bei **CARL POLT,**

Parfumerie- und Inhabe mehrerer k. k. Privilegien in Wien, **Hernals, Annagasse 15, im eigenen Hause.** wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.
Haupt-Depôt für Arad einzig und allein bei **Hermann Elias, J. v. Schwellengreber,** Parfumerie- und Inhabe mehrerer k. k. Privilegien in Wien, **Spargassgasse.** Parfumerie- und Inhabe mehrerer k. k. Privilegien in Wien, **Spargassgasse.**
NB. Wie bei jedem vorzüglichem Fabricate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht, und wird daher ersucht, sich beim Ankaufe nur an die oben bezeichneten Niederlagen zu wenden, und die echte Reseda-Pomade von Carl Polt in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten. (1156-15,20)

Für Unterleibsbrüchleide.

Die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei Unterleibsbrüchen, Muttervorfällen und Hämorrhoiden vielfältigen Dank verdient. Zahlreiche Atteste bezeugen eine vollständige Heilung selbst bei veralteten Fällen. Auf franture Anfragen wird gratis Auskunft gegeben. Zu beziehen in Lopenz bei F. Formágyi, Apotheker, als auch durch Herrn F. Formágyi, Apotheker, in Pest. (1390-2,12)

Ein gut eingerichtetes **Gasthaus** sammt **Commerlocal** ist vom **1. Mai l.** an mit allen erforderlichen Requisiteu abzulösen. (415-1,3)
Näheres zu erfragen in der Jägerberggasse Nr. 7.

Schmerzlos

ohne Einspritzungen,
ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Berufsstörung heilt
Dr. Hartmann,
Mitglied der Wiener med. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 14, nach eier in unzähligen Fällen als best bewährtes neuen Methode gründlich und schnell **Harnröhrenflüsse,**
sowohl frisch entstandene, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, von Autoritäten als vorzüglich anerkannte **Hellverfahren,** ist es möglich, auch **verschämten Patienten** Heilung zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem nur ganz kurz gefassten Berichte, statt Namens, bloß einer beliebigen Chiffre sich bedienen können.
Bei Einreichung von 5 fl. s. W. werden postwendend das **Hellmittel** sammt Gebrauchsanweisung versendet. Ebenso werden **ohne zu schneiden,** daher schmerzlos und ohne Zurücklassen von entstellenden Narben, Geschwüre aller Art, **Fluss-schrophulöse,** als auch **hyphilitische** cured. Auch andere Krankheiten, wie **Fluss** bei Frauen, **Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Pollutionen, Mannesschwäche** und geheime Krankheiten u. s. w. heile ich nach den neuesten Erfahrungen und Forschungen ebenfalls **brüchlich.** (582-2,20)

